

Die Huldigungsreise des Fürstbischofs von Basel nach Biel und Neuenstadt, 1527

Autor(en): **Türler, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neues Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **12 (1906)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-128252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Huldigungsreise des Fürstbischofs von Basel nach Biel und Neuenstadt, 1527.

Mitgeteilt vom Herausgeber.

Beim Regierungsantritte pflegten die Fürstbischöfe von Basel von einem großen Gefolge umgeben die Huldigung ihrer Untertanen wenigstens in den wichtigsten Ortschaften persönlich entgegenzunehmen. Ueber die Reise, die Bischof Philipp von Gundelheim vom 14. bis zum 22. Juli 1527 zu diesem Zwecke nach Biel und Neuenstadt unternahm, hat der bischöfliche Kanzler Dr. Lucas Klett einen Bericht¹⁾ verfaßt, der wegen der anschaulichen Schilderung vieler Einzelheiten wohl verdient hier veröffentlicht zu werden.

Wir begleiten im Lesen dieser Darstellung die stolze Kavalkade zunächst von Bruntrut nach Glovelier, wo die dortigen Untertanen, „die armen lüt“, mit denjenigen von Voécourt, ihrem Herrn ein „Bankett“ darboten. Das Trinkgeld von 5 Baken erscheint kärglich, doch dürfte der Kaufwert eines Bakens damals wenigstens 1 Fr. 50 unseres Geldes gleichkommen. Zu dem feierlichen Empfang in Bellelay steht sehr im Gegensatz das unbotmäßige Verhalten der Leute von den Freibergeren, die wohl

¹⁾ Aktenstück im ehemaligen fürstbischöflich-baselschen Archiv im Staatsarchiv Bern, Abteilung Biel.

begriffen, daß ihre Forderungen in jenem Moment am ehesten durchzusetzen waren.

Viel Ehre erwiesen die Vieler ihrem neuen Fürsten: von La Gutte an begleitete ihn eine Abordnung, bei Fridliswart begrüßten ihn 4 als Mohren geschwärzte Bürgersöhne und nicht weit davon stand eine Abteilung von mehr als 100 Bewaffneten zum Empfang bereit. In Bözingen, wohin der Weg direkt auf dem linken Ufer der Schüß hinabführte, mag der mit kleinen Ruchen behängte Baum der Dorfschönen Aufsehen erregt haben.

Beim Siechenhause boten 150 Kinder den Willkommensgruß, und dann redeten die Geschütze der Stadt mit ehernem Munde dieselbe Sprache. Dem Landesherrn wurden die üblichen Geschenke dargebracht, der seinerseits gegenüber den Einzelnen die Ehrungen durch Trinkgelder vergalt.

Am folgenden Tage nahmen die Vieler die günstige Gelegenheit vor der Eidesleistung wahr, unter Beteuerung ihrer Ergebenheit um die Gewährung einiger Vergünstigungen und neuer Rechte zu bitten, was der wohlwollende Fürst gnädig aufnahm, indem er auch die Berücksichtigung in Aussicht stellte. Ein Hindernis für die Eidesleistung hätte beinahe der Umstand gebildet, daß die neue Verurkundung der Bestätigung der Freiheiten der Stadt noch nicht vorlag. Man war offenbar froh, das Auskunftsmittel zu benutzen, den Bestätigungsbrief des Vorgängers mit den nötigen Aenderungen vorlesen zu können. So konnte die feierliche Eidesleistung in der Kirche vorgenommen werden. Doch mußten hier noch die französisch sprechenden Zuge-

hörigen des Meyertums zuvor in einer Reklamation beruhigt werden.

Die Tafelmusik bei der folgenden Mahlzeit war mehr als bescheiden, denn man mußte sich mit den unmelodischen Tönen der Trommeln begnügen. Dazu produzierten sich noch die 4 Mohnknaben, die unter Begleitung von Trommeln und Pfeifen einen Reistanz aufführten. Heutzutage wäre für eine solche Gelegenheit in Biel nur embarras de richesse an Musikern, Turnern, Sängern zc. vorhanden. Statt Reden zu halten, begnügte man sich ganz gewiß mit dem Ausbringen von Gesundheiten.

Da am Donnerstag heftiger Wind die Schiffsahrt nach Neuenstadt unmöglich machte, mußte sich der Bischof dazu bequemen, mit kleinem Gefolge den damals sehr beschwerlichen Landweg einzuschlagen. In Neuenstadt war wieder ehrerbietiger Empfang und Ueberreichen von Geschenken, hierauf Begrüßung durch den Abt von Erlach oder St. Johannsen. Auch die Neuenstadter brachten am folgenden Tage bei der Versammlung im Ratssaale einige Anliegen vor, deren Untersuchung der Bischof zusagte. Statt einer förmlichen von Bischof und Kapitel besiegelten Urkunde über die Bestätigung der Freiheiten der Stadt ließ man es an einer vom Bischof ausgestellten Urkunde und am Versprechen, die Besiegelung durch das Kapitel in weniger als 14 Tagen nachzuholen, genügen.

Die Eidesleistung, an der auch die Tessenberger teilnahmen, in der damaligen Kapelle, heutigen französischen Kirche, ging ruhig vor sich, und der Bischof vergalt die Gehorsamsbezeugung mit einem

Geldgeschenk zum Vertrinken und indem er vielen Bußfälligen die Hälfte der Bußen erließ. Nach einer Mahlzeit folgte der Besuch der Burg Schloßberg.

Am Samstag fuhr der Bischof in einem großen geschmückten, zur Unterhaltung und Erquickung der Gesellschaft wohlausgerüsteten Schiff nach Biel, wo ihn die Räte baten, gleich mit ihnen über die gestellten Begehren zu verhandeln, was noch an demselben Abend geschah.

Der Bischof hatte sich als wohlwollenden gütigen Landesherrn gezeigt, der nicht nur die alten Rechte ohne weiteres bestätigte, sondern noch neue verlieh und zusagte. In geistlichen Dingen wären zwar unliebsame Maßregeln kaum unterblieben, wenn dem Bischof hierin irgendwie Gewalt zugestanden hätte. Biel gehörte indessen in geistlicher Beziehung zum Bistum Lausanne, sodaß Bischof Philipp nur unverbindliche Bemerkungen machen und Ermahnungen geben konnte.

Auf dem Ritt nach Bellelay (am Sonntag) wurde die Reisegesellschaft zu La Hutte von den Frauen des Tales mit kleinen Kuchen und Wein gelabt und nach altem Brauch mit je einem Paternoster beschenkt. Der Abt von Bellelay, der die Bestätigung der Freiheiten der Abtei erlangte, setzte sich bei den Edelleuten dadurch in Gunst, daß er jedem einen der heute noch geschätzten Bellelaykäse schenkte. Mit der Schilderung des Besuchs von Delsberg (am Montag und Dienstag) bricht der Bericht ab, dessen Lektüre gewiß manchen der Leser ebenso erfreuen wird als den Herausgeber.

Anno xxvii (1527) mentag nach Henrici, der da was der xiiii Julii, ist der hochwürdig fürst und herr Philips bischove zu Basel von Bruntrut außgeritten der stift land inzenemmen und des ersten gen Biel ze ryten. Und als sin gnad underwegen gen Vietingen ¹⁾ kommen, habend die armen lüt da selbst und die von Bustingen ²⁾ sinen gnaden ein bandet zugericht mit vischen und braten hünern, und daselbst ouch der meiger von Telsperg und vogt zu Zwingen uff min g. h. gewartet. Was da verzert (ward), haben die obbemelten armen lüt bezahlt, Sin gnad also heißen willkommen sin, glückgewünscht und sich als gehorsam underthanen expotten. Im abreyßen hat sin gnad der wurisy ³⁾ 5 schwizer bagen zu leze schenken lassen. Und sind by disem anryten gewesen herr Corneli von Riechtenfels schulherr ⁴⁾, herr Peter Rich erzpriester von wegen miner herren vom Capitel, Hans Bechtold von Rinach, Jacob Rich, Petermann von Eptingen, Hans Truchseß, Humprecht von Wessenberg, Walthar von Wendelstorf, Bastion von Bulach, darnach mins g. h. amptlüt und diener, canzler, vogt zu Bruntrut und alle uff 40 pferd ongevarlich. Und als min g. h. gen Bellelee oben uff dem berg gegen dem closter wegs komen, haben in abbt und convent mit zusamen lüten empfangen, bis sin gnad herab zum closter kommen, da dann der abt und convent mit dem heilthumb gewartet, sinen gnaden entgegen

¹⁾ Glovelier.

²⁾ Voécourt.

³⁾ = voeresse, Frau des voe, avocat, Vogt.

⁴⁾ Scolasticus des Domstifts.

gangen, ist sin gnad sampt den herrn vom Capitel abgestanden. Als bald der abbt sin gnad heißen willkomen sin glück gewünscht, die schlüssel als castvogt überantwortet, darnach min g. h. in hingangen in ein capel im crükgang, dann die kirch nit außbunwen, etlich antiphon und collecten gesungen zc.

Und als dasselbig geendet, sind der meiger sampt 6 auß dem Fryenberg da gewesen, haben angezeigt, das die gemeind im Fryenberg keins wegs willens sig zeschweren, es syg dann, das sin gnad sie der jurisdiction geistlicher processen fryen wöll, sie sygen bishär uffs hochst (da) mit beswert gewesen, und wie wol vertreg ufgericht, werden die doch gegen inen nit gehalten, darumb sie deren gar wöll ab sin, begeren daruff antwort, sich des daß darnach wissen ze halten und wie von alterhar zu erscheinen oder außzepliben und wyter rat ze haben. daruff min g. h. sich beraten und antwort geben lassen, daß vordrige vertreg inen nit gehalten, vermög sin gnad nichts, sig nit in der regierung gewesen, aber an zweifel wöll sin gnad gegen den iren daran sin, die fürhin gehalten werden, und so noch ekwas insehen von nöten, darin oder in anderem ze thun, wöll sin gnad hernach fürderlich mit inen dorüber siken, und die sachen beratschlagen zc., doch daß sie jetzt, so sie darumb ervordert werden, thügen als frommen underthanen gebürt zc. Haben sie geantwortet, es syg vor ouch also gangen, darnach nichts daruß worden, kurz ab, sie wöll, (das) zavor inen ein tag ernent und mit inen gehandelt werd. Daruff min g. h. inen lassen anzeigen, es syg sinen gnaden unmöglich, dann sie jetzt mit vil

pferden underwegen, deshalb merklicher cost uffgon wurd, so lang still gelegen; aber sin gnad wöll inen ein tag, so sie geschweren, ernennen zur handlung, vor und ee sie von S. Ursiz rite, oder ob von nöten jekt einen ongevarlich in monatsfrist zu halten ernennen; doch sollen sie sweren wie von altemhar zc. — Dagegen sie gesagt, sie besorgen, es werd by der gemeind nit verschachen, aber im wider abhar ryten soll sin gnad nemans verordnen, der sampt inen der gemeind solchs anzeigen, solle an inen als vil inen zu erheben möglich nichts erwinden. Solchs min g. h. zugesagt. Item sin gnad hat den abbt zu rat angenommen, wie er vorgewesen, et juravit secreta consilii zc. (und schwur, die Geheimnisse des Rates zu bewahren zc.).

Und als sin gnad zimbiß am zinstag zu Bellelee gessen, ist min herr von Bellelee und vogt von S. Ursiz mit minem g. h. vollens gon Biel geriten. Under wegen by der glazhütten ¹⁾ haben meiger und rat by 10 oder 12 pferden gehapt, minen g. h. erlich und undertheniglich empfangen, glück gewünscht, heißen willkommen, sich expotten mit lib und gut zu gehorsamen und also geordnet, das si nechst uff die vortraber vor minem g. h. anhingeritten.

Als sin gnad unverr von S. Martins claffter²⁾ kommen, sind sinen gnaden entgegen kommen 4 junger burgers sün von Biel in wissen hembder, roten hosen, sunst wie mören geschwerkt, neder ein venlin mit mins g. h. und der stift wapen, und also neben minem g. h. bis in die statt geloffen.

¹⁾ La Gutte.

²⁾ Siehe den Exkurs.

Unverr ouch darvon sind die von Biel mer dann mit 100 ußgelesner mannen, welche all ir gewer gehept, mit 2 Trommen und pffisen entgegen zogen, sich gewendt, unden am berg sin gnad erlich empfangen, darnach für inhin gezogen. Im dorff Bözingen haben die wiber minem g. hrn. ein boum vollen küchlein behenkt, ouch kirssen und öpfel geschenkt, und den mitritenden zetrinken geben. Hat inen min g. h. 6 schwizer baken geschenkt.

Item ongevarlich vor der gutlüt huß¹⁾ sind by 150 junger kinder mit trommen und pffisen sinen gnaden entgegen zogen, jedes sin venlin gehabt, daran mins g. h. und der stift wapen, haben alle geschruwen, sind uns gott willkommen, unser gnediger Herr zc.

Und als sin gnad der statt genachet, haben die von Biel ir geschük wider und für ußher geführt, und vil schük ußwendig und inwendig der statt gethon.

Am inhin ryten sind 2 der rätthen, die vor ouch mit iren geweren da ußen waren, sinen gnaden zu beyden syten gangen, in des meigers huß²⁾ alsogeführt, da sin gnad zu herberg gewesen. Daselbst sin gnad den 4 mören büblin 1 gulden in gold geben. Den jungen kindern, die mit iren vänlin für abzugen, 2 gulden.

¹⁾ Siechenhaus, heute Lindenhof, an der Straße von Biel nach Bözingen.

²⁾ Der Meyer Simon von Römerstal hatte ein Wohnhaus an der Schmiedengasse (an der Stelle des Hauses des Dr. S. Rummel).

Darnach haben der rath aber ein potschaft geordnet, min g. h. zu empfangen mit erbietung aller diensten libß und guts, ouch (zu) seiner vererung 4 soum wins, 10 R visch, 2 centner fleisch. Dagegen inen allentwegen gedanck mit erbietung vil gnedigen willens zc. Und sieder die, so die schenck bracht, geladen worden zum nachtmal uff den abent, ist den rethen angesagt, morgens umb 7 by einander ze sin. Und als morgen worden, ist min g. h. sampt seiner gnaden rethen und ettlichen mannen vor umb 6 by einander gewesen, sich ze beraten, wie die sach anzufachen zc., und darnach bald daruff lassen ein gesungne Meß haben de S^o. spiritu cum organis¹⁾. Und als die vollendet, uffs rathuß gangen, da dann die gesandten vom Capitel iren bevelch angezeigt lut irs gwaltsbriefs, der durch den Cankler verlesen.

Darnach durch den Cankler im namen mins g. h. geredt, wie sin gnad dem zuschriben nach inen bescheen erschine, ongezwisleter hoffnung, sie als from gehorsam stiftlüt und wie ir vordern gethan, thun werden zc. Dargegen inen min g. h. die fryheiten bestetigen und ee mer dann minder als seiner gnaden vorfaren gnaden bewisen werd zc. Daruff meiger und der rat von Biel ein bedand genommen, außgetreten und als bald durch den meiger angezeigt, wie sie sich von herzen befröwen, das min g. h. inen fürgesetzt und durch schickung gots dahin kommen, wöllen im thun alles, (was) sie schuldig, und gern schweren, pitten inen ouch ein g. h. zessin. Aber es

¹⁾ Eine Messe vom hl. Geist unter Orgelbegleitung.

sig von altem gebrucht, das der bestetigung brief irer fryheiten ze vor gelesen (werde) öffentlich in der kyrchen und zavor, vor inen, wolten, (daß) solches aber beschee. Zum 2. haben sie vilmalen ankert, besonders in der pürischen empörung¹⁾, da es joch von nöten gewesen und sie achten an der stift und minem g. h. wolgefahren sigen, das die von der landschaft under irem baner zugen, und daran gesworen weren zc., pitten nachmalen, (daß) min g. h. zavor inen solches bewillige.

2. Desglichen das sie ouch theil an bussen und besserungen ußerhalb der statt haben, damit minem g. h. etwas nuß darus gang, sunst werd nichts ingezogen, geben nichts dem schaffner, begeren allein, das es min g. h. 2, 3 jar also versuch zc. uff abkünden, ouch wöllen sie ein reverß dargegen geben.

3. Daruff nach gehaptem bedandt geratschlagt, sich min g. h. gegen inen bedandt irens erpietens, und als aber der bestätigungsbrief nitt mittgenommen, ouch niemans des wissen gehapt, das der ze vor solt gemacht sin worden, hatt sin gnad entschuldiget und zugesagt, ires theils wöll sie denen von Biel iren fertigen, eer sie hinweg fere. Aber es haben die herren vom Capitel das insigel (nit), daß sie den mit irem insigel können fertigen, wöllen aber zusagen, das der inen unverzogenlich soll zugestellt werden.

4. Der underthanen halb mit dem baner ze ziehen, ouch die bussen berüeren(d), mög in solcher yl nitt beratschlagt werden, min g. h. müsse hören, mit was mass das bescheen solt zc. wie wol es der bussen halb wenig span solt haben zc.

¹⁾ 1525.

5. Aber des baners halb müß von nöten den armen lüten ouch angezeigt werden, und villicht er= vorder es rat vom capitel, des die gsandten nit macht (haben) zc.

6. Doch mögen sich die von Biel des verträsten, sie haben sich allwegen als fromm stiftlüt gehalten, sonderlich in dieser pürischen uffrür, das sie min g. h. ze bedenden für anderen geneigt. Sie sollen nekmalen thun als fromm lüt, sinen gnaden hulden und sweren, sinen gnaden ir beger in artickel wyß stellen zc., wöll sin gnad als fürderlich sin mög, sich entschließen und des baners halben thun, was iren mög= lich und lidlich.

7. Daruff sich meiger und rat aber bedacht und wie vor sich gehorsam erpoten, daby angezeigt, es werd sich vast übelshiden, das der bestätigungs= brief nit zegeben, dann es der bruch, das er vor menglichem in der kilchen offentlich gelesen (werde), und ist da das mittel funden, das der alt brief von B(ischof) Chr(istoff) soll gelesen werden, mutatis mutandis, als ob es der nüw sig, und begehrt, die 2 gesandten vom Capitel wöll ein bekantnis geben, in 14 tagen uffs lengst ir sigel daran zehenden, welches sie bewilliget und inen das eine geben.

Es ist ouch morndes ein pott gen Basel geschickt, den und andere bestetigungsbrief ze besiglen lassen.

Item sie haben begert, so min g. h. wider von der Nüwenstatt komme, eklich tag by inen zebiben und des baners halb mit inen zu vereinbaren. Ist gesagt, als vil zyt und wyl werd mögen erliden, wöll sin gnad gern mit inen darüber sizen, aber sin gnad hab an anderen orten tag benempt mit hul=

digung fürzefaren, wöll aber inen, was yekt nit ußgemacht, fürderlich tag benennen, die fach nit lassen anstan zc.

Daruff sie content gewesen, in kilchen mit minem g. h. gangen, da dann mengklich nachgevolgt, inen der bevelch (des) Capitels mit kurzen worten angezeigt durch den einen der gsandten vom capitel.

Darnach durch den canzler inen, was sie sweren werden, angezeigt. Daruff die tütschen in tütsch gesworen, und denn die welschen darnach, als ine vorhin in welsch des capitels meinung ouch entdeckt, durch den vogt S. Ursiz der welsch eid erklärt.

Sobald daruff, eer (ehe) und sie gesworen, einer uff inen angezeigt, wie sie mit einem mandat des Fleisch verkouffs halb nüwlich ußgangen, hochlich beswert, wölln nit sweren, es werd dann abgethan zc. Also nach underred mins g. h. ist inen das der massen gelüttert worden, das sie ouch gesworen.

Darnach die rät all mit minem g. h. zu morgen gessen. Denen so minem g. h. am abent entgegen zogen, ist dernach geschendet worden, was sie in win vertrunden, bezahlt der schaffner, item 2 cronen in die irten.

Es sind uff die bemelte mitwuchen vil buren kommen, die ire lehen güter wölln empfachen, sind all gewisen worden, min g. h. wöll inen in kurzem tag benennen, das sie komen derenhalb bescheid ze empfachen, sin gnad sig jek mit großen geschefften beladen.

Dem von Theßen¹⁾ ist sin lechen uff dornstag gelichen worden.

¹⁾ Dietrich v. Teß.

Die trommenschlacher haben vor disch hofiert, hat inen min g. h. $\frac{1}{2}$ gulden lassen schenden. Item die 4 mören büblin ein reiff tank gehalten, ir yedem 1 bagen und vier trommenschlacher und pfiffer jedem 1 bagen.

Uff dornstag darnach sind morgens die von der Nüwenstatt mit einem verdeckten schiff gon Biel durch ein erliche potschaft der rethen kommen, haben min g. h. heißen willkommen sin, sinen gnaden glück gewünscht, sich irer diensten libs und guts expotten, und daß sie darumb da sigen, sin gnad hinuff zur Nüwenstatt zefüren, daselbst die iren von der Nüwenstatt sich als die gehorsamen erzeigen werden zc. Doch darby angezeigt, das der wind gefährlich, und ir rat sig, sin gnad ekwas verzich, ob er (der Wind) sich legen wollt zc., dann sunst sorglich und nitt wol möglich zu schiff uffhin ze faren. Also hatt sin gnad verzogen biß uff mittag. Aber das wetter (hat) sich nitt wöllen enderen, (ist) ye lenger ye ungestümer worden. Deshalb sin gnad ongevarlich mit 16 pferden uffhin geritten und sind noch by den zehen, merertheils vom adel, zu fuß uffhin gangen.

Und als min g. h. dar kommen, haben die von der Nüwenstatt meiger und rat sin gnad vor dem thor, wie wol es vast regnet, erlich empfangen. Item auch die von der priesterschaft in iren Chorhembdern da gewesen, glicher gstatl minen g. h. empfangen. Dar vor ist das geschük abgeschossen worden. Und als bald sin gnad abgessen, als dann in wilends Johan Requere ¹⁾ huß beschiene,

¹⁾ Kastlan zu Schloßberg 1480—1513.

da sin gnad herberg gehapt, ist sie in (die) capell gangen uff dem plaz, und als sie daruß kommen, haben die von der Stüwenstatt in dryen zubern visch gehapt, schön äl, karpfen, hecht, balchen, birsigl und ander leig und aber malen sich irer diensten erpotten mit entpfahen zc. und schenke deren visch, ouch 4 weißter muton und alles des wins, den sin gnad am hoff vertrincken wurd. Ward siner gnad von sondern personen win und kühlin by der vile geschickt.

Item es kam ouch der abbt von sanct Johans mitt 2 münchen, entpsiengen sin gnad mit gutem win, mit zytigem obs, pflumen, kirssen zc. Blib hym nachtessen, fur darnach wider heim.

Morndigs fritag, nach dem und umb 7 meß gehalten war, gieng sin gnad uffs rathuß, da klein und groß rath, ob den 30 personen versammlet waren, ward inen durch Jörgen Belorssier, vogt zu S. Ursiz (der bevelch des) capitels und mins g. h. in welsch angezeigt, und als sie bedandt darüber gehapt, bedandten sie sich des gnedigen erpietens, befröwten sich siner gnaden erwelung und waren urpüttig ze sweren, doch vor wer es gebrucht, das inen ire fryheiten zuvor von einem herrn bestetiget, und brief darüber weren geben worden, als sie achteten, min g. h. sich ouch nit wideren wurd. Zum anderen weren sie von key(serlicher) magi(stet) mit einem banner begabt, begerten min g. h. inen das, wie vor by B. Christ(off) und dem coadjutor von Dießbach begert worden, zulassen und bestetigen wolt. Sodann wurden die gericht uff dem Tessenberg nit wie von altem här gehalten, sie hatten all-

wegen die iren darby gehapt, wenn gericht gehalten worden, beschee nekt nit, sondern hielten die von Bern solche (ohne) ir bysin und wurd also ein nümerung inen zum nachtheil fürgenommen. Item der landvogt von Nüwenburg trug die armen lüt von Vignieres, das sie schir nit mer bliben möchten, päten, min g. h. sie vor gwalt schutzen und schirmen wöll zc.

Daruf inen min g. h. nach gehaptem bedand begegnet, das sin gnad ir erpieten ze schweren mit gefallen anneme, aber das baner belangend wurd von nöten syn, syn gnad vorhin mit denen von Biel handle, die dann vermeinen, sich darwider ze setzen, item sin gnad die keizerlichen brief sehe, wie sich die ußstreckten zc., welchs alles in kleiner wil nit möcht bescheen. Item der gerichtten halb uff dem Tessenberg müß mit Bern gehandelt werden. Aber den landvogt berührend, wölle sin gnad wie bißhar vor gemeinen eidgnossen ¹⁾ lassen handeln, das sie in allen dryen articeln spüren sollen, sin gnad sich gnediglich gegen inen erzeigen wöll.

Aber was die confirmaz belangt, sollen sie wissen, das die nit by hendig, sonder verlegt oder vergessen, aber der bott sig underwegen, werd die uffs unverzogenlichst bringen, und zu merer sicherheit habe sin gnad inen ein nüwen brief lassen machen, mit irem insigel besigelt, des capitels insigel sig nit zegeben, werd nit über feldt gefürt aber die 2 herren vom capitel sigen erpüttig, inen, ein verschribung oder bekantnis ze geben, ir sigel

¹⁾ Die von 1512—29 die Graffschaft Neuenburg in Besitz hatten.

näher dann in 14 tagen an die bestetigung ze henden.

Uff solch vilfeltige gnedige wort und erpieten haben sie nach gehaptem bedand sich entschlossen ze sweren, sider den nechsten mit minem g. h. in die capell in der statt gangen und daselbst inen in welscher sprach des capitels meinung angezeigt, darnach die bestetigung verlesen, erstlich in tütsch darnach in welsch, daruff sie uffgehept, gemeinlich gesworen sampt denen ab dem Tessenberg, die alle zavor mit iren weren in der statt umbzogen, mit trommen und pffisen. Inseratur juramentum zc. (Der Eid ist hier einzuschieben.)

Ist inen der gehorsam gedankt worden und für ein vererung zu vertrincken 4 cronen, thut 12 R (gegeben worden). Also sint die ret mit minem g. h. zem jmbiß gangen. Noch (dem) essen sind vil personen kommen, die (um) frevel verfallen, um gnad gepetten zc., hat inen sin gnad fast allenthalb halben frävel nachgelassen.

Darnach sin gnad ins sloss Slossberg gangen, besichtigt, sind die wiber uff der statt ouch da oben gewäsen, küchlin, win zc. minem g. h. geschendkt, da oben ze abent gessen, darnach mit crenklin blumen von graßnegelin verert. Und als sin gnad abhin kommen, ist es umb das nachtmal gewäsen. Darzwischen sind vil vom adel in die Insel S. Johans¹⁾ gefaren, da ze abent zert, das gozhuß besichtigt.

Morndigs uff samstag hat sin gnad den meiger in pflicht genommen und als Glado Simoni stattschriber von Jehan Recuri här ein pfandt lehen

¹⁾ Abtei St. Johannsen.

von der stift (hat), ist im das gelühen worden, hat sin pflicht gethan und revers geben. Also hat min g. h. da zymbiß gessen. Darnach ein verdeckt schiff zugericht gewesen, mit viel plumen gespreitet mit tischen, bencken, cartenspielen, spilbrät, win, kirssen, käß zc. Haben ouch die wyber vil blatten mit kühlin darin geschendct, groß eigerring und wecken. Sind by 12 schiff knecht darin gewesen, ouch eklich der räten von der Nüwenstatt. Insonders als min g. h. berichtet, die im Fryenberg sich sperren wolten ze swaren, man thät dann die jurisdiction aben, ward an sie begert, den venner Jacob Corneliat sampt mins g. h. räten und einem von Biel, namlich Martin Eberlin, ze ordnen derselbigen dannen ze gegnen.

Den schiffknechten von der Nüwenstatt hat min g. h. 1 gulden ze vertrincken geschendct.

8. Als min g. h. gen Biel kommen, sind ime (der) merer theil der räten aber entgegen gangen, sin gnad empfangen, gepetten, mög es sin, daß des paners halber mit inen gehandelt werd zc. Also hat min g. h. sye lassen berüfen, da anfenglich sie sin gnad morgens zum ymbiß uff die stuben geladen, da dan sin gnad erscheinen.

9. Mit denen von Biel ist den obent gehandelt worden, und artickel, die uff der landschaft under dem baner ze ziehen belangend gestellt, inen übergeben, wo die inen also gefallen, wölle min g. h. und die herren vom capitel an das ganz capitel bringen, item darnach mit der landtschafft daruff handeln.

(Von) Bußen und besserungen halben theil in der landtschafft ist inen uff dry jar nach gelassen, doch mit bescheidenheit, wie sie des ein revers geben.

10. Die von Biel haben inen die articel obgemelt lassen gefallen, sich bedanct und gepetten fürderlich an capitel ze bringen und den eid underem baner gekt bi minen g. h. anzefachen. Ist inen zugesagt.

Dem meiger und schaffner nach (dem) essen ir eid geben. Item Valerius Goyffi hatt syn lehen empfangen.

Item nach (dem) essen als min g. h. denen von Biel lassen dancken und sin abscheid anzeigt, hat er sie petten, ir er und selen heil ze bedencken und rechte investierte pfarrer wie von altem här zu nemmen, denn sie ein ußgeloffnen barfüßer münch hetten, der ein wyb hett und predigt inen etc. Haben sie zugesagt, sie wöllens thun, wa siner gnaden einer zu handen stoß, söll in inen anzeigen, aber mit viel erpieten irer gehorsame.

Denen von Biel und der Landtschaft hat min g. h. vergessen gehapt, als sie schwuren, ekwas ze vertrincken ze geben. Ward ein gemurmel daruß. Also ist inen nachmals von dorf zu dorf 2c. ußzetheilen geben worden by 10 cronen, ut patet in scedula speciali (wie aus dem besondern Zettel hervorgeht).

Der meigeri geben für valete (zum Abschied) 2 cronen, dem gesind 10 bagen, den 3 Kindern yedem 1 teston=1 gulden.

Sind also mertheil der rhäten mit minem g. h. widerumb biß zur Hütten geritten und daselbst gnadet.

Als min g. h. daher kommen, haben die wiber sinen gnaden kühlin geschendct und ze trincken geben, ouch die inwoner yedem der mitrytenden 1 pater=

noster geben. Soll der alt bruch sin, und sie solches ze geben schuldig sin, für ir stür.

Darnach min g. h. geritten biß gen Bellelee übernacht, und morgen zu ymbiß da beliben, und als sin gnad wöllen verryten und von Bellelee abscheiden, hat der abbt sin gnad gepetten, für gut zu haben und da by ouch im des goßhuß fryheiten wie vorfarende bischoff gethon ze confirmieren, in befolchen ze haben sampt dem goßhuß zc. Darnach yedem deren vom adel, so da gewesen, 1 käß geschenkt, wöll er biß sonntag gon Bruntrut lyfern.

Und hat der abbt minem g. h. geschenkt, was da verzert (ward). Min g. h. hat für leze da gelassen 3 cronen, und nach essens (zit) uff mentag Magdalene gon Telsperg kommen, daselbst sinen gnaden die rätth von Telsperg biß gon Altorf¹⁾ entgegen geritten, die schlüssel uberantwort, sin gnad empfangen, sich lips und guts expotten zc. Und als sin gnad uff die allmend kommen vor Telsperg, sind im die von Telsperg mit eklich zugethanen mer dann uff 200 personen mit pfifen und trommen, iren geweren zc. entgegen zogen, sin gnad ouch empfangen, heißen willkommen sin und vor dannen gezogen, min g. h. nach in zogen biß zum thor by der linden. Da selbst die priesterschaft cum reliquiis und der himmelken, ouch alle wiber und töchter warteten zc. Stund min g. h. ab und ettlich der rätth, gieng sin gnad under der himmelken, abbt von Bellelee uff einer und Diechtenfels uff der anderen syten in kilchen, da selbst eklich antiphon und Te deum laudamus gesungen. Darnach in hoff gangen, da selbst die von

¹⁾ Baffecourt.

Zelsperg sin gnad aber heißen willkommen sin, geschendt 1 öchslin uff 8 Pfd., 8 sedt haber, 6 omwins 2c.

Morndigs uff zinstag hat sin gnad ongevarlich umb 8 die rät in hoff berüfft und inen angezeigt, was ir gnaden begert.

Exkurs über das St. Martinskloster.

Die Bezeichnung St. Martinskloster, die im vorstehenden Bericht für eine Vertlichkeit beim Beginne der Bieler Stadtgemarkung bei Fridliswart gebraucht ist, kommt auch sonst vom 14.—16. Jahrhundert vor¹⁾. Schon das Lied auf den Bischof von Basel in Justingers Berner Chronik, das die Fehde zwischen Bischoff Jean de Vienne und der Stadt Bern von 1367 behandelt, meldet, die Berner seien in das Bistum eingedrungen, indem sie über die Aare gingen, über St. Martinskloster hinaus zogen und nach Ueberwindung eines Berhaues ins St. Immerthal gelangten.

Eine genaue Bestimmung der Bedeutung des Ausdrucks hat vor etwa 40 Jahren der aus Biel gebürtige Fürsprecher Franz Ludwig Haas (1808—78, von 1864—70 Bibliothekar des hist. Vereins von Bern) offenbar dem Prof. G. Studer²⁾ gegeben, wie wir sie hier mitteilen. Wir bemerken noch, daß Studer St. Martinskloster als einen Wallfahrtsort erklärte. Vielleicht war mal dort ein Einsiedler.

¹⁾ Vgl. N. Bern. Taschenb. J. 1903, S. 159.

²⁾ Im Archiv des histor. Vereins des Kts. Bern, Bd. 6, S. 265 verwertet. Das Manuskript von Haas ist in der Stadtbibliothek Bern, Mscr. H. H. XVII, 164.

Das Martinsklaster

bezeichnet eine Stelle bei dem Dörfchen und Eisenhammer Friedliswart — Frinvillier — das eine Stunde hinter Biel in einem von der Süß durchflossenen kleinen Talkessel des Jura liegt. Da wo sich die Biel-Reuchenette-Straße hoch über der genannten Ortschaft am Bergabhang hinzieht und wenige Schritte bevor sie um die dortige scharf vorspringende Felsenkante umbiegt und in den Gebirgskessel des Rondchâtel eintritt, in dessen Mitte ein bewaldeter Ke gel die Ruine des Thurmes oder Burgstalls dieses Namens trägt und dessen Fuß von der schäumenden Süß benetzt wird — steigt rechts der Straße eine Felswand empor, an welcher etwa in Mannshöhe die Spuren einer eingehauenen Nische und zu beiden Seiten, ein Klaster von einander entfernt, längliche 3 bis 4 Finger hohe Oeffnungen mit abgerundeten Rändern, welche einige Aehnlichkeit mit Eingriffen von Händen in eine weiche Tonmasse haben mochten, wahrnehmbar sind oder doch noch in unserer Zeit sichtbar waren.

Nach der noch jetzt im Munde des Volkes lebenden Sage fand St. Martin auf einer Reise durch den Jura hier den Pfad verschüttet. Als er an der schroffen Wand kletternd hinüber zu kommen suchte und das lockere Gestein unter seinen Füßen wich, griff er mit ausgebreiteten Armen unter Gebet in die Fluh, diese gab dem Druck seiner Finger nach und er ward dadurch vom Sturz in die Tiefe gerettet. So die Sage.

Die vorübergehenden Katholiken, welche davon noch etwas wissen, unterlassen nicht das Kreuz zu

machen. In der Gegend ist das „Martinsklaster“ als Ortsbezeichnung allgemein üblich und wenn der Berichterstatter nicht irrt, kommt dieselbe auch in Urkunden, Marchbeschreibungen u. dgl. vor.

Es ist denkbar, daß anfänglich nur ein Bild des Heiligen hier stand, als Schutzpatron der Wanderer, und die Oeffnungen, welche das „Klaster“ bezeichnen, oder auch nur dieses Wort selbst, in irgend einer Beziehung zu den hier besonders häufig vorkommenden Aufrüstungen, Messungen und Aufklasterungen von Holz aus den naheliegenden ausgedehnten aber steilen Waldrevieren stehen, aus welchen das Holz hieher an die Straße zum leichten Weitertransport gebracht wird. Die Sage bildete sich dann, wie so oft, nachträglich aus. (??)

Durch die oberwähnte vorspringende Felssecke ist infolge der neusten Straßenanlagen ein Tunnel gebohrt worden. Ob bei diesen Arbeiten die Spuren des Martinsklasters ganz verschwunden sind, ist unbekannt.

